



Pfarrblatt OEYNHAUSEN TRIBUSWINKEL



Oktober 2012

Liebe Pfarrgemeinden!

Ist ein Pfarrblatt überhaupt sinnvoll oder notwendig, wo wir doch die Möglichkeit haben, sämtliche Termine in die Gemeindepost zu geben, die ja in alle Haushalte kommt? Diese Frage haben wir uns öfters gestellt. Trotzdem ist der Wunsch nach einem solchen gelegentlich aufgetaucht. Nach einigen Überlegungen soll es nun wieder ein Pfarrblatt geben.

Neu ist, dass es ein gemeinsames Pfarrblatt für Oeynhausen und Tribuswinkel ist und dass wir es nicht mehr an alle Haushalte verschicken oder austragen, sondern in der Kirche für Interessierte auflegen. Von dort kann es aber auch an andere weitergegeben werden, solange der Vorrat reicht. Auch wenn Oeynhausen und Tribuswinkel mich als gemeinsamen Pfarrer haben, so sind doch beide eigenständige Pfarren. Und das ist gut so. Seelsorglich sollen die Räume klein bleiben. Nur dann sind sie überschaubar, kann eine gemeinschaftliche, familiäre Atmosphäre herrschen, kann der einzelne wahrgenommen werden. Er ist aber dann auch wichtig. Es kommt dann auch auf ihn an.

Zugleich ist es auch schön, wenn Pfarrgemeinden auch Interesse aneinander zeigen, sich gegenseitig informieren, zu Festen einladen oder, wo es sinnvoll ist, auch einmal etwas miteinander machen. Das trifft für die beiden Pfarren zu und in diesem Sinn ist auch ein gemeinsames Pfarrblatt zu verstehen. Ein Pfarrblatt soll nicht nur das Blatt des Pfarrers sein, sondern auch anderer. Es sind daher Leute gesucht und gefragt, die Ideen einbringen, kurze Berichte oder Artikel verfassen (z.B. Gedanken zu einer Bibelstelle), Fotos bringen usw. und das von beiden Pfarren. Vielleicht wird's was...

Übrigens: Danke Frau Sigrid Atterbigler, die jahrelang den Pfarrbrief für Oeynhausens gestaltet, und Herrn Walter Dürr, der einige Jahre das Pfarrblatt für Tribuswinkel verfasst hat, und allen Mithelfern!

Ihr/Euer Pfarrer Herbert Morgenbesser

Erntedankfest in Oeynhausens und Tribuswinkel

Gläubige Menschen sehen die Natur als Schöpfung Gottes. Gott ist die Quelle des Lebens. Auf sein Wort hin ist alles ins Dasein gekommen und hat sich „Leben“ in langen Zeiträumen entfaltet. Wir danken Gott für die Gaben der Schöpfung, von denen wir leben. Solche haben wir in Brot und Wein, in der Erntekrone und in verschiedenen anderen mitgebrachten Früchten vor Augen. Wir danken aber auch vielen Menschen für ihren Fleiß und ihre Mühe. Denn das Brot ist „Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.“

Schönes Wetter ermöglichte am 30. September ein gelungenes Erntedankfest in **Oeynhausen**. Es begann mit der Segnung der Erntegaben im Pfarrhof unter Mitwirkung des Kindergartens. Mit dem Vers „Siehe wir kommen, unsere Gaben zu bringen“, sind wir dann in die Kirche eingezogen. Nachher gab es eine Agape mit Knackwurst und Semmel. Das einfache Essen soll uns an jene Menschen denken lassen, die nicht einmal das zum Essen haben.

Der Erlös des Festes ist diesmal der „Jesuitenmission“ zugute gekommen, die in der Sahelzone Hilfsprojekte gegen den Hunger durchführt.

Zugleich wurden auch „Naturalgaben“ gesammelt, die der Ausgabestelle des Roten Kreuzes weitergegeben wurden. Danke allen Helfern und Spendern!



Foto: Alfred Renner, Oeynhausen

Ein weniger günstiges Wetter war beim Erntedankfest in **Tribuswinkel** am 7. Oktober. Gleich nach Segnung der Erntegaben mussten wir in die Kirche einziehen. Dennoch war es - alles in allem - ein schönes Fest unter Mitwirkung vieler. Der „Arbeitskreis Weltkirche“ hat wieder zu einem Mittagessen eingeladen. Kürbiscremesuppe und Bauernschmaus fanden wie immer guten Anklang. Mit dem Erlös des Festes unterstützen wir wie jedes Jahr verschiedene Hilfsprojekte in den ärmsten Ländern unserer Welt.

Danke allen Helfern und Spendern!



Foto: Erntedankfest Tribuswinkel am 7. Oktober

11. November: Gedenktag des hl. Martin

Auch wir feiern den hl. Martin und laden dazu alle, besonders die Kinder, ein. Vergesst nicht, eine Laterne mitzubringen...

Oeynhausen: Mittwoch 7. November 16 Uhr, Pfarrhof

Tribuswinkel: Freitag 9. November 17 Uhr, Pfarrhof

Wer war der hl. Martin?

Martin wurde im Jahr 316 in Ungarn (Steinamanger) geboren. Sein Vater wurde hier angesiedelt, nachdem er seine Jahre als römischer Offizier abgedient hatte. Martin erhielt eine christliche Erziehung und wurde mit 10 Jahren in die Liste der „Taufbewerber“ aufgenommen. Er hatte bereits den Wunsch, einmal als Einsiedler zu leben. Sein Vater aber, der nichts anderes als das Soldatenleben kannte, wirkte auf seinen Sohn ein und brachte ihn schließlich in der gallischen Armee unter. Zwar nicht mit dem Herzen, aber doch treu und zuverlässig, leistete er seinen Soldatendienst und wurde bald Offizier.

In dieser Zeit nun geschah jenes Wunder, das Martin unvergessen gemacht hat. An einem eiskalten Winterabend ritt Martin auf ein Truppenlager in Amiens nördlich von Paris zu. Am Stadttor sprach ihn ein halbbekleideter Bettler an und bat ihn um eine Gabe. Martin hatte jedoch weder Geld noch Essen bei sich und wusste zunächst nicht, wie er dem Mann helfen könnte. Da kam ihm ein Gedanke: Er zerteilte mit seinem Schwert seinen weiten Offiziersmantel und schenkte eine Hälfte dem Bettler. Die Legende erzählt nun, dass Martin in der folgenden Nacht Jesus erblickte, der mit der Hälfte seines Mantels bekleidet war. Und er hörte, wie der Sohn Gottes zu den Engeln sagte: „Martinus, der erst auf dem Weg zur Taufe ist, hat mich mit diesem Mantel bekleidet.“ Diese Worte bedeuten: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40)

Nach diesem tiefgreifenden Erlebnis ließ sich Martin taufen und nahm Abschied vom Soldatenleben. Er ging darauf zu Hilarius, einem weit hin bekannten Mann, der einige Jahre später Bischof von Poitiers wurde. Von ihm wollte er mehr über den christlichen Glauben erfahren. Hilarius wurde sein Lehrer und Vorbild.

Bald war Martin nur noch von einem Gedanken besessen: Er wollte in seiner Heimat missionieren. So ging er nach Ungarn (Pannonien) zurück und konnte als erste seine Mutter für den christlichen Glauben gewinnen. Doch damit war seine Mission auch schon beendet. Er wurde vertrieben und zog sich enttäuscht auf eine kleine Insel (Gallinara) in der Nähe der italienischen Riviera zurück und lebte dort als Einsiedler, wie er es sich als Kind immer gewünscht hatte.

Um das Jahr 360 rief Bischof Hilarius seinen einstigen Schüler nach Poitiers zurück. In der Nähe errichtete Martin nun eine Einsiedlerzell, aus der sich später ein berühmtes Kloster entwickelte, das überhaupt das erste in Gallien war. Etwa 10 Jahre später (371/372) wählten Klerus und Volk den inzwischen gut bekannten Martin zum neuen Bischof von Tours. Auch in diesem hohen Amt behielt Martin seinen bescheidenen Lebensstil bei. Er lebte mit ein paar Mönchen in ärmlichen Holzhütten. Aus dieser Einsiedelei entwickelte sich später das berühmte Kloster Marmoutier, das zu einem Mittelpunkt des geistlichen und kulturellen Lebens im Abendland wurde.

30 Jahre lang übte Martin mit großer Tatkraft sein Bischofsamt aus. Leidenschaftlich verkündete er in seiner ganzen Diözese, vor allem in den ländlichen Gebieten, das Evangelium. Sein großer Einsatz brachte ihm Liebe und Achtung seitens des Volkes ein, vor allem der Armen, die er unterstützte, aber auch Abneigung seitens eines verweichlichten Klerus. Martin ließ sich jedoch nicht beirren. Die Ernennung zum Bischof bedeute für ihn Auftrag zur Verkündigung, und diesen Auftrag Gottes wollte er voll und ganz erfüllen.

Am 8. November 397 starb Martin auf einer Seelsorgereise durch sein Bistum. Zur Beisetzung des Bischofs der Armut und der Armen, wie er genannt wurde, strömten riesige Menschenmengen nach Tours, darunter etwa 2000 Mönche. Der

Tag der Bestattung war der 11. November, der zum Gedenktag wurde. Sein Nachfolger im Bischofsamt ließ zunächst über seinem Grab eine Kapelle errichten. Später wurde der Bau zu einer Basilika erweitert. Das Grab des hl. Martin war im gesamten Mittelalter das Ziel vieler Pilger und fränkisches Nationalheiligtum. Auch heute ist die mittlerweile neue Basilika (um 1900) in der Stadt an der Loire ein vielbesuchter Pilgerort. Viele Künstler haben Martin, vor allem die Mantelszene, dargestellt. Ein vielfältiges Brauchtum hat sich entwickelt und hat sich bis heute durchgehalten (Martinsumzüge, Brot teilen, Martinsgans...)

Entnommen aus: Schauber/Schindler, Heilige und Namenspatrone im Jahreslauf, Augsburg 1992

Wallfahrt nach Maria Taferl

30. August bis 1. September 2012, unsere heurige Wallfahrt auf dem österreichischen Jakobsweg und entlang der Donau nach Maria Taferl.

Zum ersten Mal kürzten wir den Anmarsch, indem wir mit der Badnerbahn, der U-Bahn und der Franz-Josefs-Bahn nach Krems fuhren. Wir waren 10 Frauen und 5 Männer.

In Krems angekommen hielt unser Herr Pfarrer eine Morgenmesse in der Bürgerspalkirche in Krems. Um 10 Uhr 15 begann dann unsere Fußwallfahrt. Bei heißem Wetter marschierten wir durch Krems, Und und Stein über die Donau nach Mauternbach zum Mittagessen. Danach ging es vorerst bergauf zwischen Weingärten in den Dunkelsteinerwald. Die

Hitze machte uns recht müde und am Abend erreichten wir das KLOSTER MARIA LANGE GG, wo wir freundlich aufgenommen wurden und auch sehr gut untergebracht waren.



Am nächsten Tag regnete es bereits in der Früh und der Regen begleitete uns den ganzen Tag. Wir kamen an der Ruine Aggstein vorbei, die wir in der ganzen Größe im Nebel nicht sahen. Der wunderschöne Donaublick, den man bei gutem Wetter hat, den gab es nicht. Wir ließen uns aber nicht beirren und gingen frohgelaunt weiter. Unsere Gruppe war sehr harmonisch. Bei Dorf Aggstein verließen wir den Jakobsweg und gingen entlang der Donau weiter. Wir kamen nach Schönbühel und bald schon sahen wir das STIFT MELK in der Ferne, unser Nachtquartier. Dort angekommen duschten wir, zogen trockene Kleider an, genossen die schönen Räumlichkeiten im Stift. Sogar ein kaltes Abendessen war für uns vorbereitet, natürlich ohne Wurst und Fleisch, war dieser Tag doch ein Freitag.

Am Abend setzten wir uns noch gemütlich zusammen, trafen Pater Gregor, den ehemaligen Pfarrer aus Traiskirchen, der jetzt im Kloster Melk wohnt. Wir spielten und genossen Bier und manches Achterl Wein und freuten uns, dass wir es schon so weit geschafft hatten.

Der letzte Tag führte uns über Artstetten nach Maria Taferl, wo wir zum Abschluss in der Krypta unsere Abendmesse hatten. Auch an diesem Tag regnete es leicht.

Selbstverständlich gab es wie bei den 14 vorherigen Wallfahrten zahlreiche Andachten, täglich eine Messe und ein Rosenkranzgebet während des Gehens.

Nach der abschließenden Wallfahrtsmesse wurden wir von einigen Leuten mit Autos abgeholt und nach Hause gebracht.

Firmung 2013

Wer im nächsten Jahr 14 Jahre alt wird (Mindestalter), kann das Sakrament der Firmung empfangen. Man kann auch später zur Firmung gehen. Voraussetzung ist die Teilnahme am Religionsunterricht und eine Firmvorbereitung.

Anmeldung zur Firmvorbereitung in **Tribuswinkel** ist am **Donnerstag, 25. Oktober um 17 Uhr** im Pfarrhof Tribuswinkel.

Anmeldung zur Firmvorbereitung in **Oeynhausen** ist am **Freitag, 16. November um 17 Uhr** im Pfarrhof Oeynhausen. Bitte den Taufschein mitbringen!

Beichtgelegenheiten

Jeden Samstag (außer Ferien) in Baden/St.Stephan bei einem Priester aus unserem Dekanat von 9h bis 10h.

In der Adventzeit:

Oeynhausen: eine halbe Stunde vor Beginn Sonn- oder Feiertagsmesse

Tribuswinkel: eine halbe Stunde vor Beginn der Vorabendmesse

Krippenandacht mit Hirtenspiel

Tribuswinkel: 24. Dezember, 16h Kirche (Karin Macha)

Oeynhausen neu: 24. Dezember, 16h Pfarrstadel (Pfarrer)

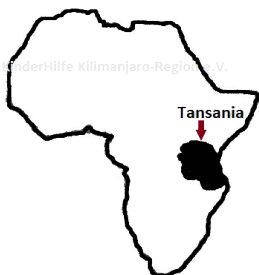
In Tribuswinkel ist eine Krippenandacht am 24. Dezember schon seit vielen Jahren eine Tradition. Anders in Oeynhausen: Da gab es zwar auch ein Hirtenspiel, das entweder in der letzten Adventwoche oder am 4. Adventsonntag bei der hl. Messe aufgeführt wurde. Schon öfters wurde jedoch der Wunsch nach einer Krippenandacht am 24. Dezember geäußert. Da die Kirche in Tribuswinkel bei dieser Andacht meist übervoll ist, wird es heuer auch in Oeynhausen eine Krippenandacht am 24. Dezember geben.

Die Krippenandacht in Tribuswinkel wird heuer Frau Karin Macha leiten. Sie macht die Ausbildung zur Religionslehrerin, ist seit einigen Jahren in der Erstkommunionvorbereitung tätig, hilft bei Kindermessen mit und kennt von daher viele Kinder und auch deren Eltern.



Die Seiten für Kinder

Am Weltmissions-Sonntag (das ist immer der vorletzte Sonntag im Oktober) sammeln Katholiken in den reicheren Ländern für jene Pfarren auf der Welt, die wenig oder kein Geld haben. Das sind vor allem Pfarren in Afrika, Lateinamerika und Asien. Dieser Sonntag soll uns auch daran erinnern, dass es auf der ganzen Welt Menschen gibt, die an Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist glauben.



Tansania in Afrika ist eines dieser armen Länder, das auf diese Weise Hilfe und Unterstützung erhält. Mit einer Fläche von 945.097 km² ist das Land mehr als 11 x so groß wie Österreich. Es ist das größte Land Ostafrikas. In Tansania befindet sich nicht nur der höchste Berg Afrikas - der Kilimandscharo, ein erloschener Vulkan, der 5.895 m hoch ist, sondern auch der tiefste See Afrikas, der Tanganyika-See (1.436m) und der größte Süßwassersee, der Viktoriasee. Außerdem findest du hier die meisten Nationalparks von Afrika.

Die ersten Christen erreichten das Land im Jahr 1499 mit dem berühmten portugiesischen Seefahrer Vasco da Gama. Sie erzählten den Einwohnern von Jesus und seiner frohen Botschaft. So breitete sich das Christentum auch in diesem Land aus. Heute leben viele Christen in Tansania.



Der Zuckerberg

Eine Geschichte aus Tansania

Der kleine Elefant Hannibal lebte in einer großen Elefantenherde am Fuße eines hohen Berges in Afrika. Eigentlich hätte er ein glücklicher kleiner Elefant sein können. Doch die anderen Elefantenkinder zogen ihn ständig damit auf, dass er beim Fangenspielen immer als Erster erwischt wurde und beim Wettlauf immer als Letzter ins Ziel kam. Manchmal war Hannibal deswegen sehr traurig. Dann blickte er hinauf zum weißen, spitz zulaufenden Gipfel des großen Berges, der sich einsam über die weite afrikanische Ebene erhob.



Alle Elefanten glaubten, dass die glitzernde Kappe des Berges aus Zuckerguss sei. Nur wie Zucker schmeckt, wusste keiner so genau. Denn es hatte noch kein Elefant bis dort hinauf geschafft. Eines Tages kam Hannibal eine tolle Idee. Er wollte ein Stück Zucker von der Bergspitze holen. Dann würde sich sicher niemand mehr über ihn lustig machen. Fest entschlossen stapfte der Elefantenjunge früh morgens los. Erst ging es nur ein wenig bergauf, doch bald wurde das Gelände immer steiler und steiniger.



Hannibal kam ins Schwitzen. Hatte er sich vielleicht doch zu viel vorgenommen? Bald standen rechts und links des Weges keine Bäume mehr. Riesige Felsen schienen das Weiterkommen unmöglich zu machen.

Der kleine Elefant, dem es trotz der großen Anstrengung immer kälter wurde, wollte beinahe schon aufgeben. Doch als er mit letzter Kraft um einen schroffen Felsvorsprung stapfte, lag plötzlich eine weiße, glitzernde Landschaft vor ihm. Endlich: der Zuckerguss! Vorsichtig betastete Hannibals empfindliche Rüsselspitze die weiße Fläche - und schreckte zurück. Wie konnte der Zucker nur so kalt sein? „Von wegen Zuckerguss!“, dachte sich der Elefantenjunge. Trotz der Kälte, die seinen Rüssel ganz blau werden ließ, formte er eine große Schneekugel und hob diese auf, um sie mit nach Hause zu nehmen.

Kurz vor Einbruch der Nacht kam der kleine Elefant ganz außer Puste wieder bei seiner Herde am Fuße des Berges an. Stolz entrollte er seinen Rüssel, um den anderen den Schnee zu zeigen. Doch nur ein letztes bisschen Wasser tropfte von seiner Rüsselspitze ab und versickerte im warmen Savannenboden. Eigentlich hätte Hannibal jetzt erst recht traurig sein müssen. Immerhin war ja der Beweis für seine große Tat geschmolzen. Doch der kleine Elefantenjunge wusste nun, dass ihn seine eigenen vier Füße weiter als jeden anderen Elefanten tragen konnten und er begann, laut und fröhlich zu lachen.

Seit diesem Tag ließ er sich nie wieder ärgern, auch wenn er immer noch ein bisschen langsamer als die anderen Elefantenkinder war.

Von Michael Schreiber

ICH BIN`S – PAUL

Paul sitzt auf den kalten Steinen der Kirchentreppen von St. Jakob. Wie so oft bettelt er um Almosen. Wenn Gottesdienst ist, öffnet er den Besuchern die Tür und lächelt sie mit seinem fast zahnlosen Mund freundlich an.

Der 55-Jährige gehört zur Schar der Obdachlosen, die ums tägliche Überleben kämpfen. Sein Körper ist ausgemergelt, nicht nur von Kälte und Hunger, sondern vor allem durch den Alkohol. Er sieht viel älter aus, als er ist. Wenn er doch nur die Kraft hätte, gegen die Sucht anzukämpfen.

Jeden Abend, wenn es dunkel ist und ihn keiner sieht, schlüpf Paul in die dunkle und leere Kirche.

Dann setzt er sich auf die Kirchenbank in der ersten Reihe, direkt vor den Tabernakel. Dort sitzt er schweigend und bewegungslos fast eine Stunde, bevor er aufsteht, durch den Mittelgang schlurft, hin zum Hauptportal und im Dunkel der Nacht verschwindet. Wohin, weiß keiner, aber am nächsten Morgen sitzt er wieder vor dem Portal der Kirche.

Einmal fragt ihn jemand: „Paul, ich sehe, dass Du jeden Abend in die Kirche gehst. Was machst Du denn dort in dieser Stunde? Betest Du?“

„Ich bete nicht“, antwortet Paul. „Ich kann gar nicht beten. Ich habe alle Gebete vergessen! Ich kann keines mehr! Was ich da mache? Das ist ganz einfach: Ich gehe zum Tabernakel, dorthin wo JESUS ganz allein in seinem Kästchen ist, und sage ihm. **JESUS! Ich bin`s Paul. Ich komme Dich besuchen.** Und dann bleibe ich noch ein bisschen, damit halt jemand da ist!“

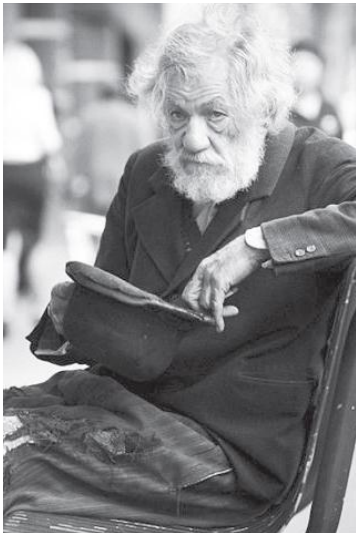
Eines Morgens bleibt der Platz, an dem Paul so viele Jahre gesessen hat leer. Der Pfarrer macht sich auf die Suche nach ihm. Nach einiger Zeit findet er ihn im Krankenhaus.

Am Morgen haben ihn Passanten bewusstlos unter einer Brücke gefunden und den Notarzt geholt.

Jetzt liegt Paul im Krankenbett. Als der Pfarrer ihn sieht, erschrickt er. Paul ist an viele Schläuche angeschlossen, sein Atem geht flach. Und er hat die für Sterbende typisch graue Gesichtsfarbe.

„Da kann man nicht mehr viel machen, dieser Patient liegt im Sterben!“ sagt die Krankenschwester! Der Pfarrer betet die Sterbegebete für Paul und spendet den Segen.

Als der Pfarrer am nächsten Tag wiederkommt traut er seinen Augen nicht. Paul sitzt aufrecht und frisch rasiert in seinem Bett. Mit wachen Augen und lebendigen Blick schaut er den Besucher an. Ein Ausdruck unbeschreiblichen Glücks strahlt aus seinem



leuchtenden Gesicht. Der Pfarrer kann es nicht glauben: „Paul, Du bist ja gar nicht wiederzuerkennen! Was ist nur mit Dir passiert!?“ „Na ja, es war gestern Abend, kurz nachdem Sie gegangen sind, Herr Pfarrer. Da ging es mir gar nicht gut. Und dann habe ich plötzlich jemanden hier am Fußende meines Bettes stehen sehen! Es war schön, unbeschreiblich schön... Das können Sie sich gar nicht vorstellen. Er lächelte mich an und sagte. **Paul! Ich bin`s, JESUS. Ich komme Dich besuchen!**“

Paul hat seit diesem Tag keinen Tropfen Alkohol mehr angerührt.

(Jürgen Welzel, gekürzt) Aus dem Pfarrblatt Oberwaltersdorf, Sept. 2012

Gottesdienste:

Oeynhausen

Sonntag, 7h 30 Rosenkranz, 8h Hl. Messe
einmal im Monat zusätzlich Kinder- u. Familienmesse
um 10h30

Mittwoch, 18h Rosenkranz, 18h 30 Hl. Messe

Tribuswinkel

Sonntag, Hl. Messe 9h 15

Samstag, 18h Vorabendmesse

Dienstag, Donnerstag: Rosenkranzgebet, 18h
Hl. Messe, 18h 30

Kanzleistunden:

Oeynhausen Tel (02252) 86856

Mittwoch, 14h 30 – 16h

Tribuswinkel Tel (02252) 87645

Freitag, 16h - 18h

Samstag, 9h - 11h

Termine Oeynhausen

- Do 1. Nov 8h hl. Messe**, anschl. Gedenken an die Kriegsoffer und Gebet
15h 30 Gebet für die verstorbenen in der Friedhofhalle und Gräbersegnung
- Fr 2. Nov 17h Rosenkranz**
17h30 hl. Messe für alle Verstorbenen mit namentlichem Gedenken der Verstorbenen des vergangenen Jahres
- Mi 7. Nov 16h Martinfeier**, Pfarrhof
- So 11. Nov 10h 30 Kinder- und Familienmesse**,
ab 9h30 „Kinderfrühstück“ im Pfarrhof
- Fr 16. Nov 17h Firmanmeldung** im Pfarrhof
19h Glaubensgespräch, Pfarrhof Tribuswinkel
- So 18. Nov 8h Kirchweihfest**, hl. Messe mit Chor,
anschl. Agape
- Mi 21. Nov 19h 30 Pfarrgemeinderatsitzung**
- So 25. Nov 8h hl. Messe**, Christkönig-Sonntag
- Di 27. Nov 19h 30 Firmelternabend** in Tribuswinkel

So 2. Dez 8h hl. Messe,

15h Adventnachmittag im Pfarrhof

Sa 8. Dez. 8h hl. Messe, Hochfest der ohne Erbsünde
empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

So 9. Dez 10h 30 Kinder- und Familienmesse, vorher
„Kinderfrühstück“

Mi 12. Dez 19h 15 Frauenrunde

Fr 14. Dez 19h Glaubensgespräch in Tribuswinkel

Mo 24. Dez 16h Krippenandacht mit Hirtenspiel im Pfarrstadel
21h Christmette in der Kirche

Di 25. Dez 8h Hochfest der Geburt des Herrn

Mi 26. Dez 8h Fest des hl. Stephanus

Di 31. Dez 19h Dankesmesse zum Jahresschluss

Mi 1. Jänner, 8h hl. Messe, Hochfest der Gottesmutter

So 6. Jänner Hochfest „Erscheinung des Herrn“ 8h hl. Messe
mit den Sternsängern, die anschl. wieder von Haus zu Haus
gehen.

Termine Tribuswinkel

Do 25. Okt 17h, Anmeldung zur Firmvorbereitung

Mi 31. Okt 18h, Hl. Messe, Fest unseres Kirchenpatrons,
des hl. Wolfgang,

Do 1. Nov 9h 15 Hl. Messe, anschl. Gedenken und Gebet für die
Kriegsopfer

14h 30, Gebet für die Verstorbenen in der Kirche, anschl.
Gräbersegn

Fr 2. Nov 18h 30, Hl. Messe für alle Verstorbenen,
im Besonderen Gedenken wir der Verstorbenen des
vergangenen Jahre

Fr 9. Nov Martinsfeier, 17h

Di 13. Nov 19h 15, Pfarrgemeinderatsitzung 19h

Fr 16. Nov 19h, Glaubensgespräch

So 18. Nov 9h 15, Kinder- und Familienmesse, anschl.
Pfarrcafe,

15h Frauenrunde

Di 20. Nov 19h 30 Frauenrunde

Sa 1. Dez 18h, Hl. Messe mit Adventkranzweihe

So 2. Dez 9h 15 Hl. Messe mit Adventkranzweihe, anschl.
Männerrunde

Sa 8. Dez 9h 15, Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen
Jungfrau und Gottesmutter Maria

Fr 14. Dez 19h, Glaubensgespräch

Sa 15. Dez 14h 30, Seniorenadvent

So 16. Dez 9h 15, Kinder- und Familienmesse,
anschl. Pfarrcafe.
15h Frauenrunde

Di 18. Dez 19h 30, Frauenrunde

Mi 19. Dez 19h, Adventsingen in der Kirche

Mo 24. Dez 16h, Krippenandacht mit Hirtenspiel,
22h 30 Mette

Di 25. Dez 9h 15, Hochfest der Geburt des Herrn

Mi 26. Dez 9h 15, Fest des hl. Stephanus

Mo 31. Dez 18h, Dankesmesse zum Jahresschluss

Di 1. Jänner 9h 15, Hochfest der Gottesmutter

Sa 5. Jänner ab 8h sind wieder die **Sternsinger** unterwegs!

So 6. Jänner 9h 15, Hochfest der Erscheinung des Herrn,
anschl. Neujahrsempfang für alle Mitarbeiter im Pfarrsaal

Impressum:

Pfarrblatt der Pfarrgemeinde Oeynhausen und Tribuswinkel,

Herausgeber und Alleininhaber: Röm. Kath. Pfarramt

2512 Tribuswinkel, Badener Straße 3,

email: pfarre@tribuswinkel.at, Tel. 02252 87645

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Pfarrer Herbert Morgenbesser,

Karin Macha, Resi und Walter Rychli, Angela Dürr, Friedrich Schmit.